

# Wie gelingen exkludierten Personen Wiedereinstiege in soziale und arbeitsmarktliche Zusammenhänge?

Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung

**3. FIS-FORUM Dialog, Strategie und Vernetzung**

08. Oktober 2019, Berlin

Petra Kaps (ZEP)

# Gliederung

1

Forschungsdesign im Überblick

2

Die Teilnehmenden der Fallbegleitungen

3

Ergebnisse: individuelle Entwicklungen

4

Ergebnisse auf der individuellen Ebene: Was hilft für Wiedereinstiege?

5

Ergebnisse auf der institutionellen Ebene: Was hilft für Wiedereinstiege?

1

# Fragestellung des Projektes

# 1. Fragestellung des Projektes

- Wie stellen sich die sozialen Sicherungssysteme und die Schnittstellen zwischen den einzelnen Teilsystemen für die Menschen dar, die von Exklusion gefährdet bzw. exkludiert sind? Was funktioniert, was nicht? Warum?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen Ballungsräumen, Mittelzentren und ländlichen Räumen?
- Was benötigen die Ausgeschlossenen bzw. von Ausschluss Bedrohten, damit sie ihre Teilhabechancen (zum Wiedereinstieg in soziale, arbeitsmarktliche und gesellschaftliche Zusammenhänge) tatsächlich verwirklichen können?
- Wie könnten oder müssten diese Elemente in die sozialstaatlichen Sicherungssysteme eingebaut bzw. innerhalb dieser optimiert werden?

## 2 Die Teilnehmenden der Fallbegleitungen

## 2. Die Teilnehmenden (N=25)

Alter

- < 25 Jahre: 5
- 25-34 Jahre: 9
- 35-44 Jahre: 7
- 45-54 Jahre: 3
- 55-64 Jahre: 1

Gender

- 11 Frauen, 14 Männer

Elternschaft

- 5 Mütter (3 leben mit den Kindern, 2 Inobhutnahmen)
- 2 Väter (die nicht mit den Kindern leben)

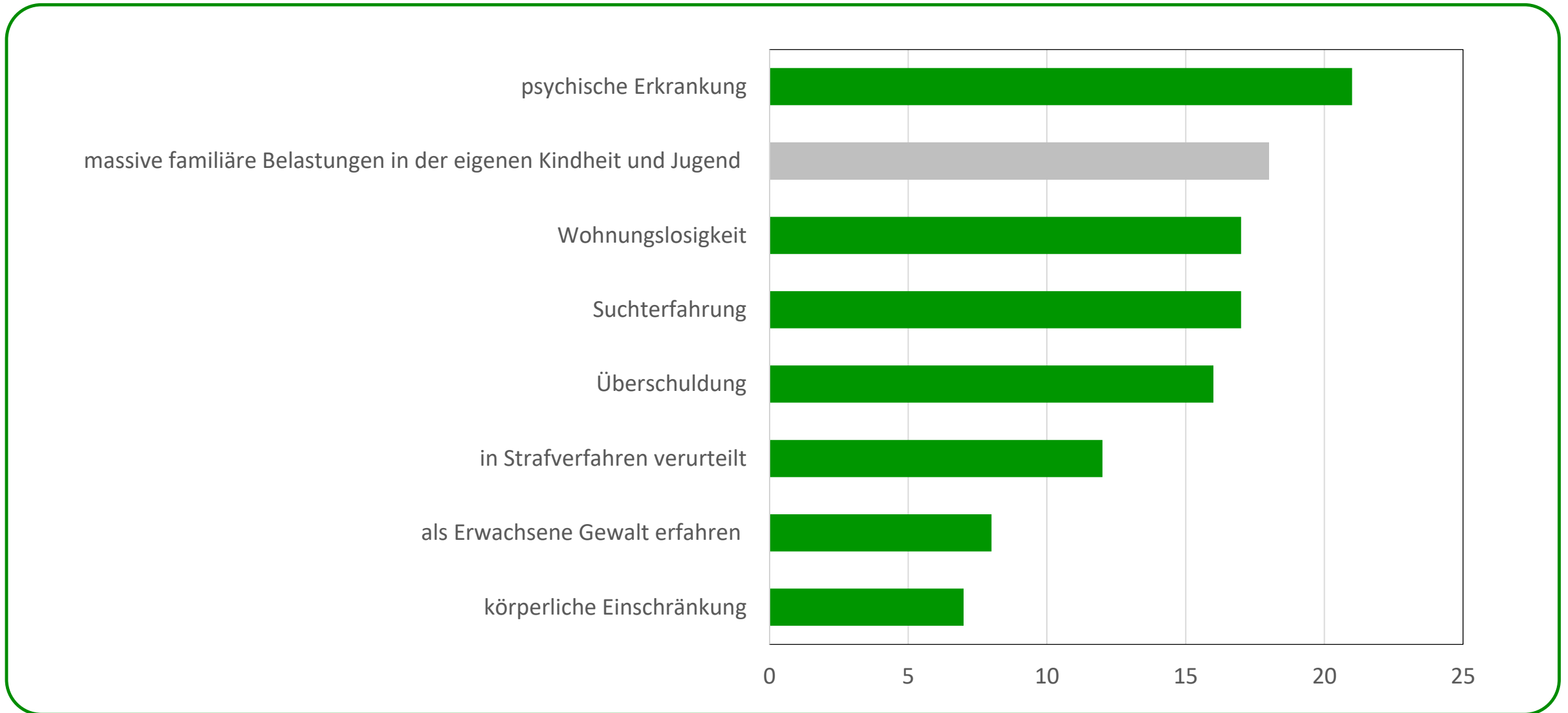
Migrationserfahrung

- 2 Männer

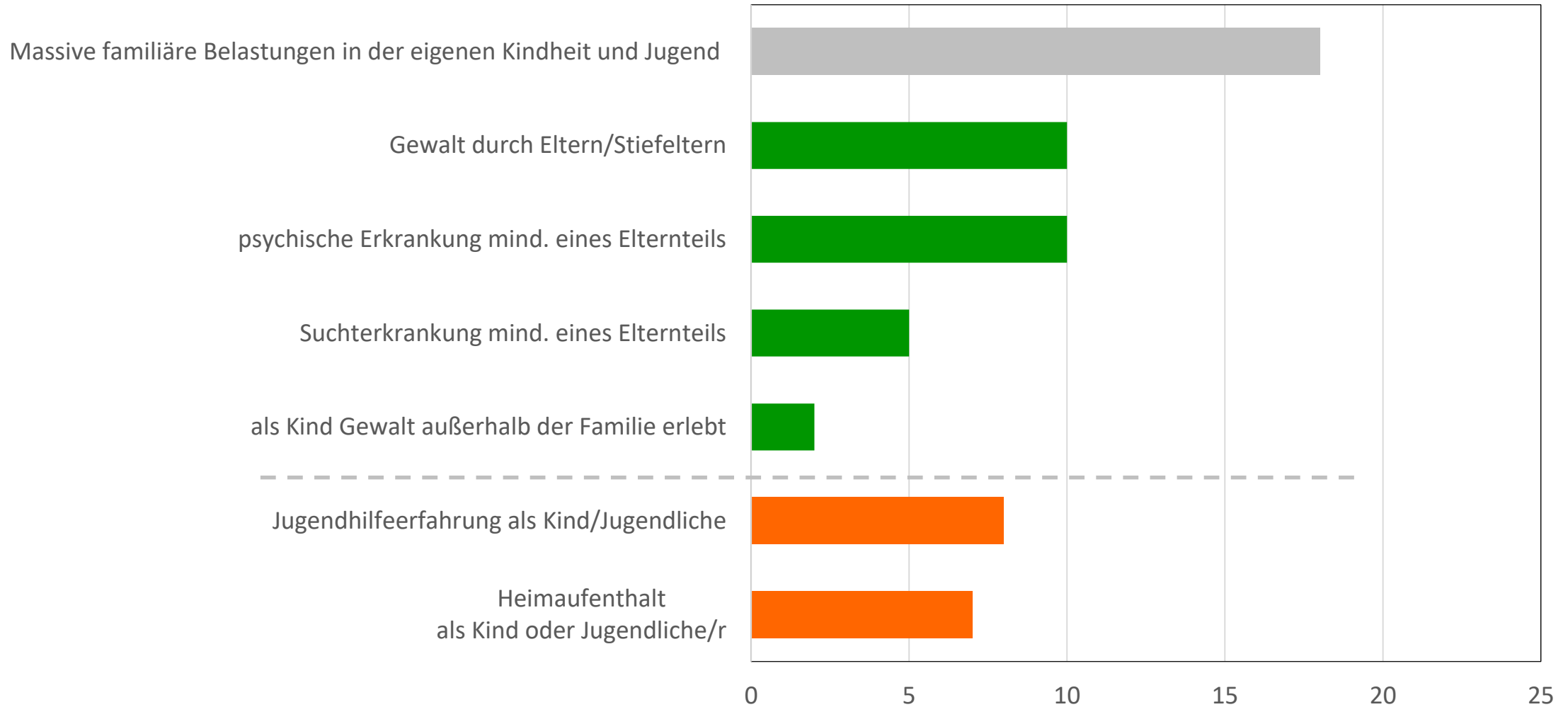
Aufgewachsen in

- Ostdeutschland: 17
- Westdeutschland: 7
- Im Ausland: 1

## 2. Problemlagen der Teilnehmenden (N=25)

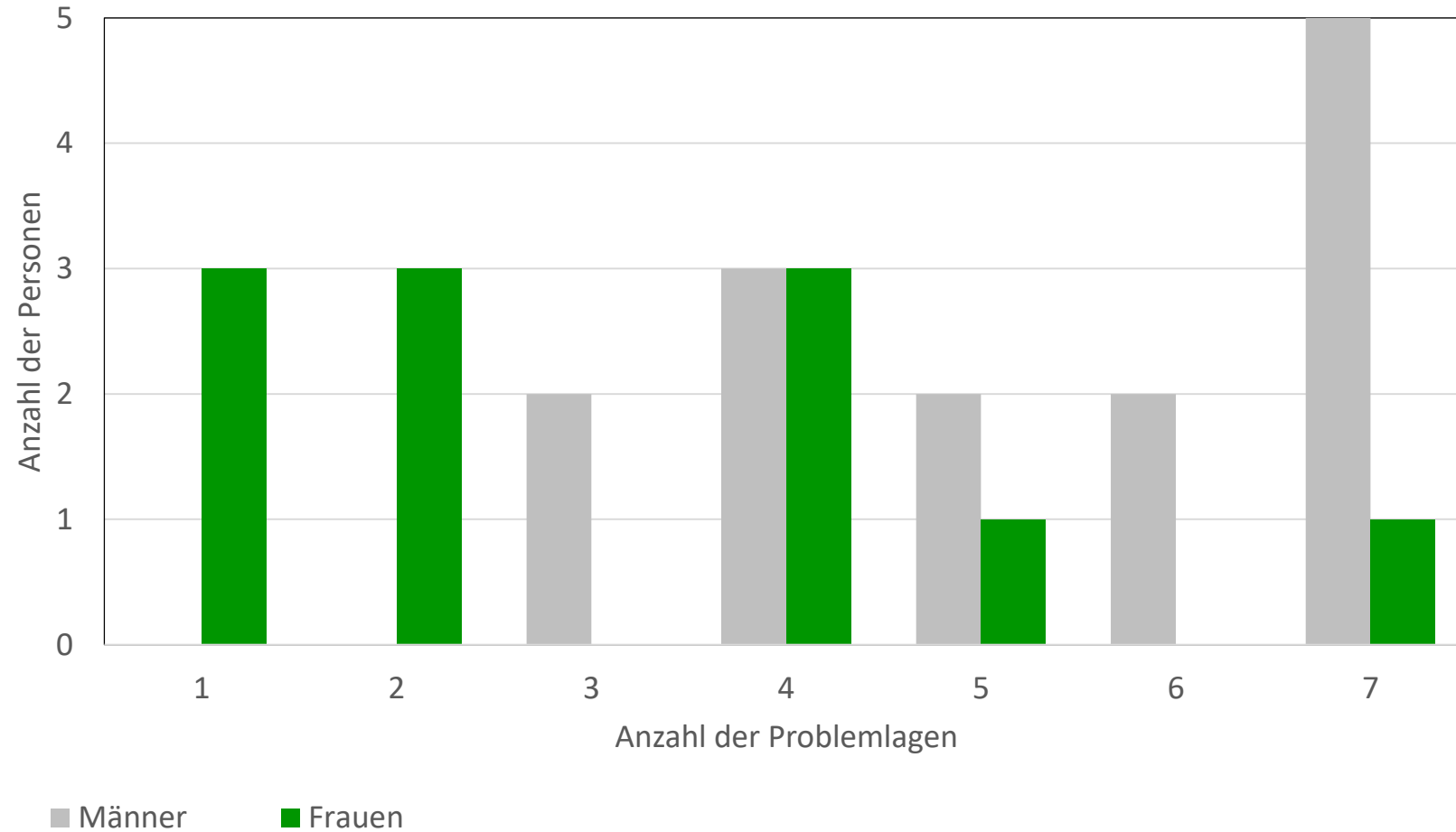


## 2. Belastungen der Teilnehmenden in Kindheit und Jugend (N=25)





## 2. Komplexität der Problemlagen (N=25)



## 2. Gemeinsamkeiten in den Fallkonstellationen

Erfahrungen

### **Die Mehrheit der Personen haben sehr komplexe „Problemlagen“ bzw. „mehrere Vermittlungshemmnisse“**

- In der Logik des SGB II würden sie als recht „aussichtslose Fälle“ betrachtet
- In der Vergangenheit wenig Erfahrung mit Fürsprache und kontinuierlicher Unterstützung durch Vertrauenspersonen
- Teilweise geringes Selbstvertrauen, häufig Angst vor Stigmatisierung und Diskriminierungserfahrungen
- Angst und/oder Scham spielen eine große Rolle beim Versuch, sich aus dem gewohnten, aber destruktiven Leben herauszubewegen

### **Alle haben vielfältige Erfahrungen des Scheiterns und des Gelingens in den verschiedenen Hilfesystemen**

#### **Auslösende Momente für Veränderungswunsch**

- Extrinsisch: Kündigung, Trennung, physische, psychische oder Beziehungs-Krise, Inobhutnahme eines Kindes, Forderung von nahen Angehörigen, Haft, ...
- Intrinsisch: eigenes Leben in den Griff kriegen („Es reicht!“, „Da will ich nicht wieder landen!“), eigene Kinder schützen

## 2. Gemeinsamkeiten in den Teilhabe-Zielen

### Individuelle Ziele

#### Alle Teilnehmenden suchten „Wiedereinstiege“

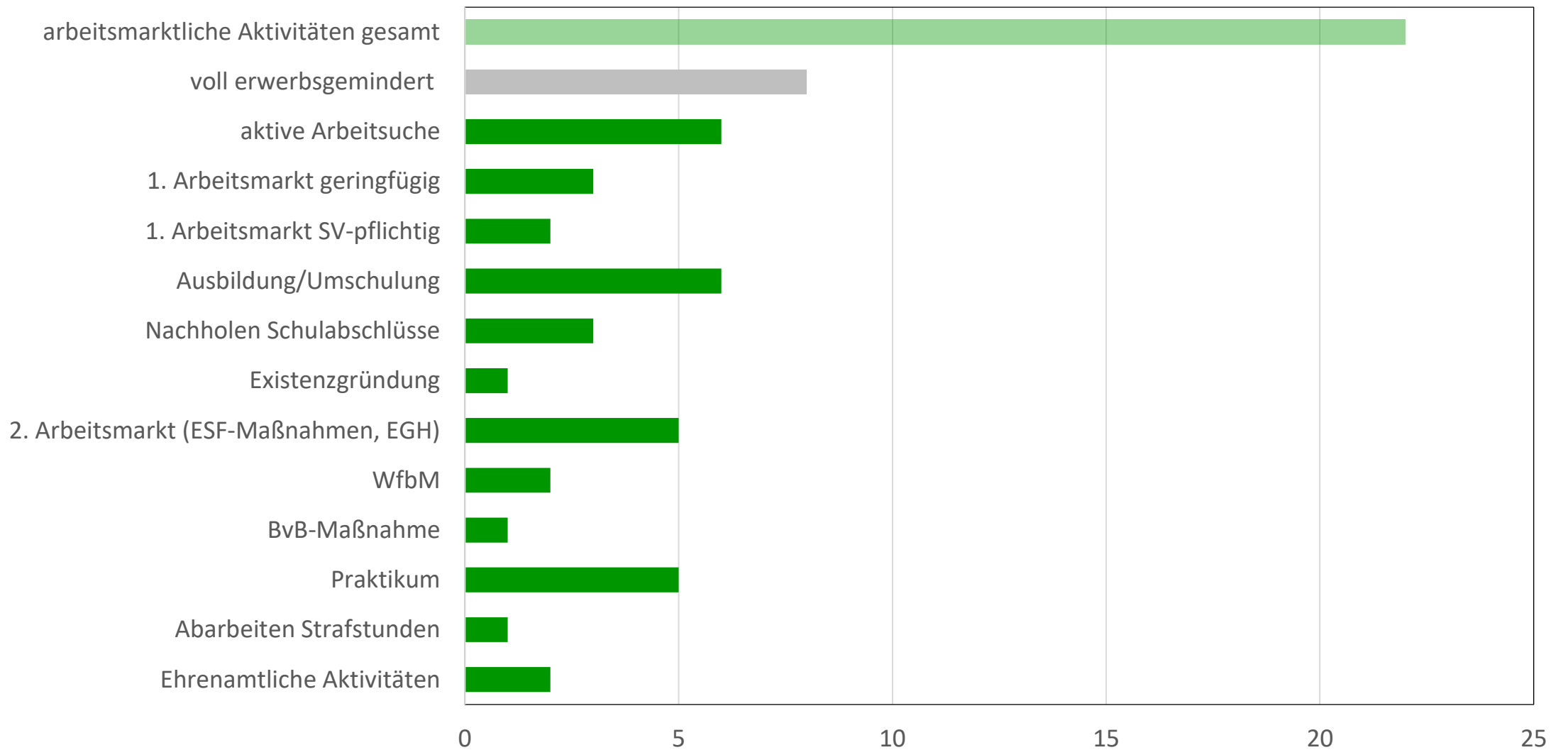
- Alle benannten konkrete Ziele, die sie verfolgen wollten
- Das individuell angestrebte Niveau von „Teilhabe“ unterscheidet sich

#### Alle benannten Ziele lassen sich vier Dimensionen zuordnen:

- **Gesundheit/Leiblichkeit:** gesund / drogenfrei / mit reduziertem Konsum leben / überleben / Krankheiten auskurieren / angstfrei leben / Traumata bearbeiten und überwinden / Sport machen / Sexualität (wieder) leben / gesund essen
- **Soziale Beziehungen:** (unterstützende) Freundschaften pflegen, neue Freunde finden, (hilfreiche) familiäre Kontakte pflegen, Familie gründen, Kontakt zu eigenen Kinder pflegen, KollegInnen/MitbewohnerInnen/Nachbarn als Stützen, Selbsthilfegruppen
- **Arbeit/Leistung:** Tag strukturieren, Sinnvolles tun, Ausbildung schaffen, gute Arbeit/Beschäftigung finden, faires Geld verdienen
- **Materielle Sicherheit:** allein oder mit anderen sicher bzw. stabil wohnen, Schulden regulieren, Kontinuität von Existenzsicherungsleistungen sichern

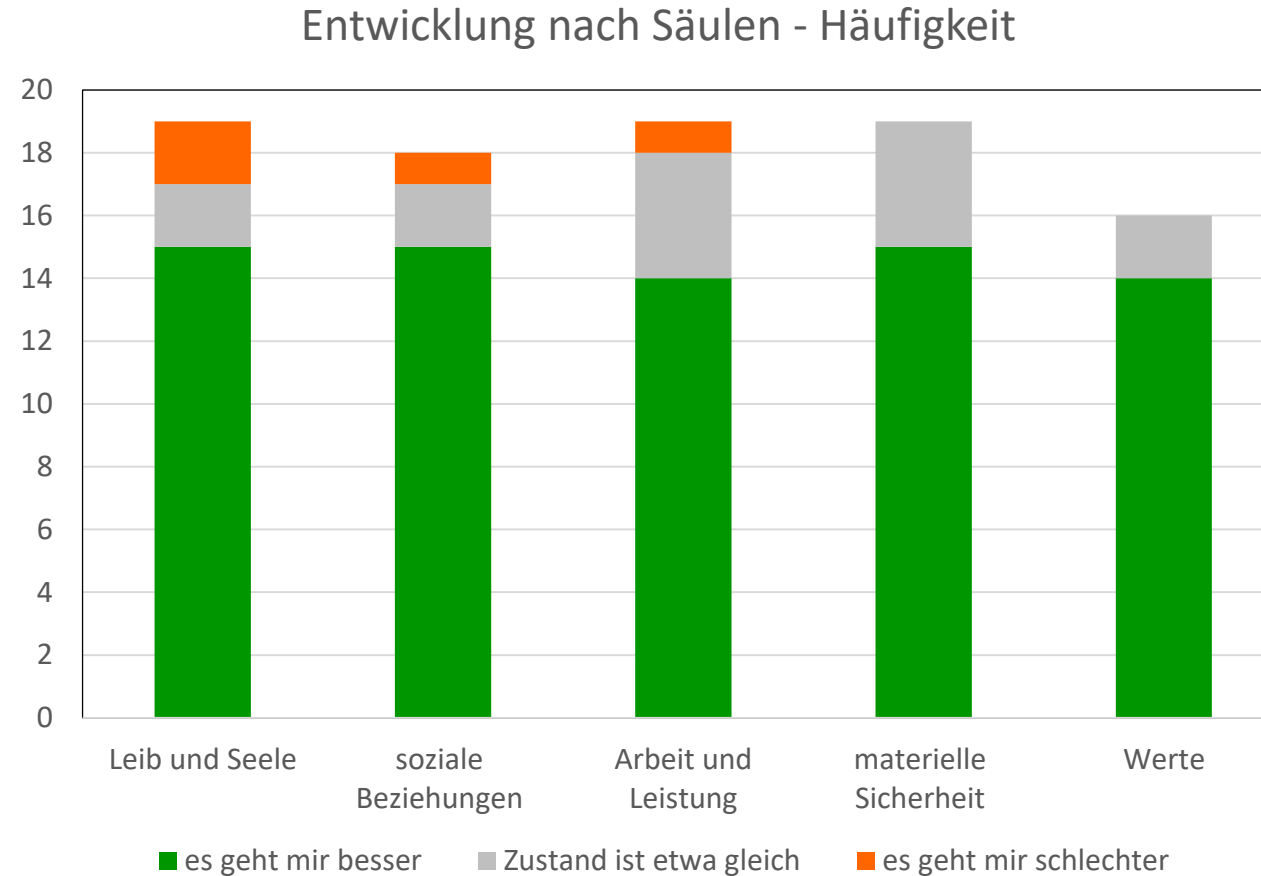
### 3 Ergebnisse: individuelle Entwicklungen

### 3. Beispiel berufliche Entwicklungen (N=25)



### 3. Wiedereinstiege: Selbsteinschätzungen nach 5-Säulen-Modell (N=20)

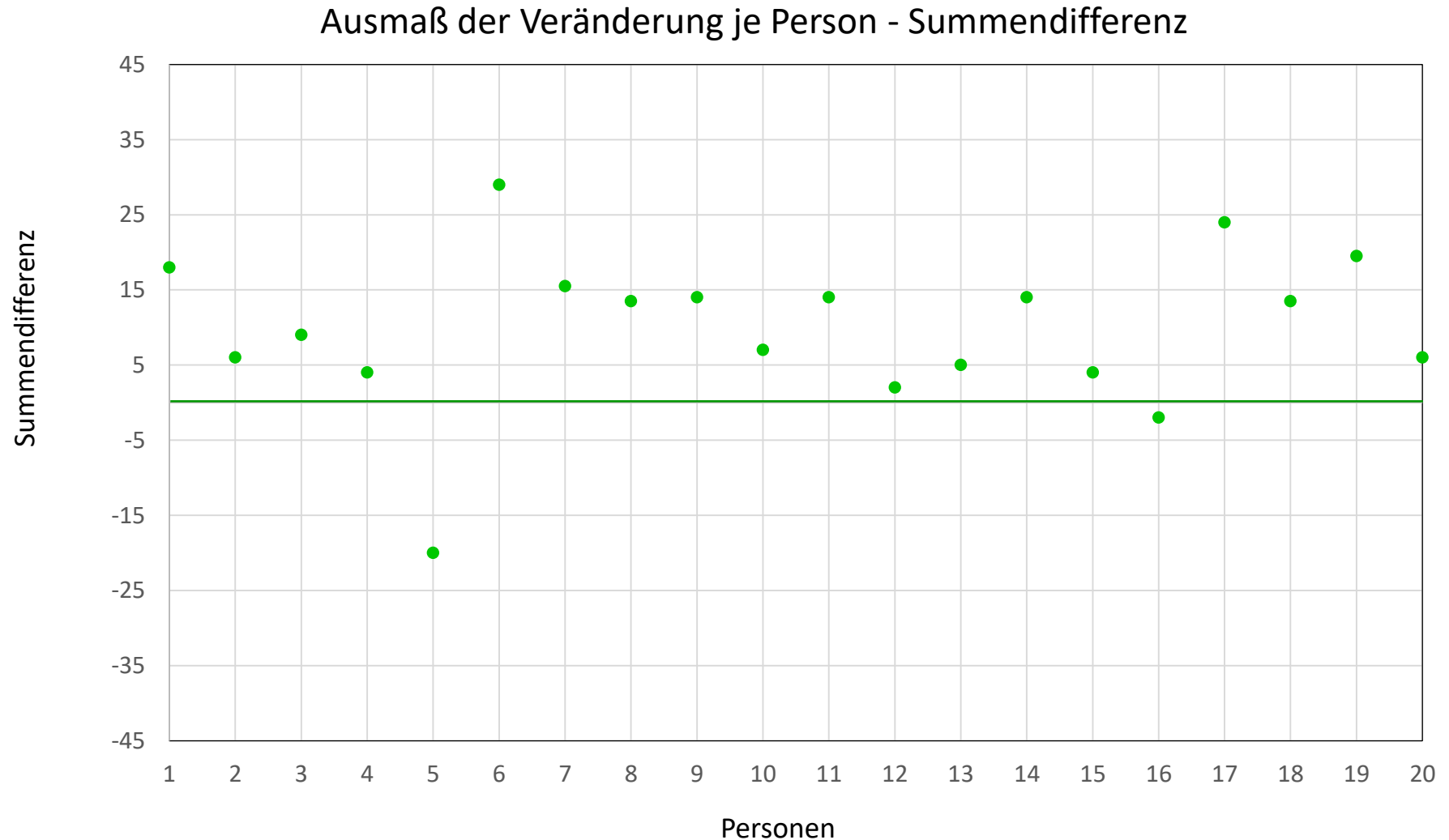
Individuelle  
Entwicklungen



5-Säulen-Modell nach H.G. Petzold (2004): Integrative Therapie. Modelle, Theorien und Methoden einer schulenübergreifenden Psychotherapie, Paderborn

### 3. Wiedereinstiege: Selbsteinschätzungen nach 5-Säulen-Modell (N=20)

Individuelle  
Entwicklungen



4

Ergebnisse auf der individuellen Ebene:  
Was hilft für Wiedereinstiege?



## 4. Umwandlungsfaktoren auf individueller Ebene

### **Stärken stärken:**

- Familien stärken, insb. Kinder in Familien mit suchtkranken oder psychisch kranken Eltern stärken
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) trainieren (inkl. Balance über alle 5 Säulen)
- Kompetenzen zur Alltagsstrukturierung fördern

### **Wissen und Handlungsmöglichkeiten erweitern**

- Wissen zu Anspruchsrechten, Ressourcen und Zugangswegen zu sozialstaatlichen Leistungen vermitteln
- Psychoedukation stärken, auch für Angehörige
- Handlungsalternativen entwickeln, individuelle Ziele und Wahlmöglichkeiten klären

### **Individuelle Haltungen zur Kenntnis nehmen**

- Leistungsorientierung ist häufig vorhanden, aber teilweise kombiniert mit Selbst-Stigmatisierung

### **Menschen wollen, dass ihre Lebenserfahrungen anerkannt werden**

- Komplexität der Erfahrungen der Person verstehen und respektieren
- Gelingens-Erfahrungen bestärken, Scheiterns-Erfahrungen einordnen (Lernen aus Fehlern unterstützen)
- Menschen wollen auf Basis fundierter Information eigenständig entscheiden, Prioritäten setzen und damit gehört werden; das umfasst auch ein „Recht auf Fehler“ und auf erneute Chancen
- Veränderungen brauchen Zeit, Vertrauen und kontinuierliche Ansprechpartner

5

Ergebnisse auf der institutionellen Ebene:  
Was hilft für die Wiedergewinnung materieller Existenzsicherung?

# 5. Wiedergewinnung materieller Existenzsicherung

**Materielle Existenzsicherung ist die notwendige Voraussetzung für Wiedereinstiege in soziale und arbeitsmarktliche Teilhabe**

**Was hilft zur (Wieder-)Erlangung materieller Existenzsicherung?**

- Direkter niedrigschwelliger Zugang zu persönlicher Beratung
- Wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe in den Grundsicherungsstellen
- Diskriminierungsfreie, verständliche und klare Sprache in allen Behörden und Schriftstücken
- Auskunftspflicht, Beratungsauftrag und Kenntnisgrundsatz des SGB in allen Behörden ernst nehmen
- Personelle Kontinuität in der Beratung
- Antragsverfahren vereinfachen und beschleunigen, transparente Zuständigkeiten
- Soziale Wohnmöglichkeiten schaffen
- Kooperationsbeziehungen zwischen den lokalen operativen Akteuren institutionalisieren, um bei Bedarf schnell und direkt Probleme bei Beantragung von Existenzsicherung lösen zu können
- Expert/innen der Einrichtungen und Beratungsstellen des lokalen Hilfesystems besser ausstatten (Ressourcen für Netzwerkarbeit der Einrichtungen des Hilfesystems und rechtliche Betreuung)
- Erlass von Krankenkassenschulden und schneller Zugang zu Versicherungskarte trotz Schulden

5

Ergebnisse auf der institutionellen Ebene:  
Was hilft für die Wiedergewinnung sozialer Teilhabe?

## 5. Wiedererlangung sozialer Teilhabe

### **Schutz vor Gewalt als notwendige Voraussetzung für soziale Teilhabe**

- Gewaltschutz in allen Einrichtungen des Hilfesystems durchsetzen
- Zugang zu Frauenhäusern u. a. Schutzeinrichtungen nicht vom Einkommen abhängig machen
- Opfer von Beziehungsgewalt vor unnötiger Konfrontation mit den Tätern schützen
- Unterstützung für Kinder suchtkranker Eltern stärken

### **Institutionelle und flächendeckende Förderung von niedrigschwelligen Infrastrukturen**

- Offene Anlaufstellen, selbstverwaltete Cafés, Selbsthilfestrukturen u.a. Begegnungsräume ermöglichen Kontakte mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen
- Niedrigschwellige Beratungsstellen senken Zugangsschwellen zu Informationen

### **Reale zwischenmenschliche Begegnungen fördern**

- Neue soziale Beziehungen aufzubauen braucht sichere Begegnungsräume, Zeit, Anlässe und vertrauensschaffende Settings.
- Sozialarbeitende und rechtliche Betreuer/innen sind manchmal die einzigen Vertrauenspersonen.
- Digitale soziale Netzwerke können ergänzen, sind aber kein Ersatz für reale soziale Beziehungen.

### **Kommunale Eingliederungsleistungen des SGB II aktiver planen und umsetzen**

- Einrichtungen der Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe, Eingliederungshilfe, des Gewaltschutzsystems liefern wichtige Beiträge zur (Wiederherstellung) sozialer Teilhabe - § 16a SGB II aktiver einsetzen

5

Ergebnisse auf der institutionellen Ebene:  
Was hilft für die Wiedergewinnung von Teilhabe am Arbeitsleben?

# 5. Wiedererlangung arbeitsmarktlicher Teilhabe

## Fallangemessenes Timing

- Das Richtige zur rechten Zeit“ gemeinsam erarbeiten und dann auch ermöglichen.
- Gegen den Willen und das Verständnis der Arbeitsuchenden kann Förderung nicht funktionieren. Im Zweifel drohen Abbrüche, Sanktionen, Abwärtsspiralen.
- „First place then train“ häufiger einsetzen: Arbeit nicht erst nach Lösung der krisenauslösenden Probleme anstreben, sondern auch zur Stabilisierung und Tagesstrukturierung nutzen.
- Expert/innen des lokalen Hilfesystems stärker als Partner der Jobcenter behandeln.

## Stärker auf Ressourcen als auf Defizite blicken

- Nachholen (auch höherer) Schulabschlüsse anerkennen und auch im ländlichen Raum ermöglichen.

## Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote flexibilisieren

- Flexible SGB II-Instrumente stärker nutzen.
- Leistungen nach § 48 ff. SGB IX (Leistungen zu Teilhabe am Arbeitsleben) stärker nutzen.

## Regeln zur Arbeitsmarktteilhabe bei Erwerbsminderung flexibilisieren

- Befristet erwerbsgeminderte Personen aktiv an Beschäftigung heranzuführen und in der Zeit der Erwerbsminderung intensiv an den (gesundheitlichen und sozialen) Ursachen arbeiten.
- Starre Fixierung der Erwerbsfähigkeitsgrenzen überdenken.
- Temporäre Erwerbsminderung als Entlastung nutzen, Raum für die Bearbeitung wesentlicher Probleme schaffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für weiterführende Nachfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Sie erreichen uns unter: [mail@zep-partner.de](mailto:mail@zep-partner.de)